



FOTOS: ANTIJE LORENZ/HOCHSCHULE ANHALT

Heimat für Konikpferde

Robuste Ponys und dem Auerochsen ähnliche Hausrinder pflegen seit zehn Jahren die Offenflächen in der **Oranienbaumer Heide** bei Dessau. Diese wurde nun offiziell zur „Weidelandschaft des Jahres 2017“ gekürt.

Die Oranienbaumer Heide in Sachsen-Anhalt ist „Weidelandschaft des Jahres 2017“. Verliehen wurde der Titel Anfang Juli durch den „Weidewelt e. V. – Verein für naturschutzkonforme Landnutzung durch Beweidung“. Maßgeblich für diese Wahl ist das Gesamtkonzept, das vor Ort durch die Hochschule Anhalt sowie die Primigenius – Köthener Naturschutz und Landschaftspflege gGmbH des NABU Köthen in Kooperation mit vielen weiteren engagierten Akteuren erfolgreich umgesetzt wurde: die großflächige extensive Ganzjahresbeweidung auf einem ehemaligen Truppenübungsplatz, die Herstellung und regionale Vermarktung ökologisch erzeugter Fleisch- und Wurstwaren, die Implementierung einer fortlaufenden, maßnahmebegleitenden und naturschutzfachlichen Erfolgskontrolle sowie wissenschaftlichen Begleitung.

Zahlreiche Partner

Wichtige Kooperationspartner, die zum Gelingen des Projektes beitragen, sind u. a. die Biosphärenreservatsverwaltung Mittelbe, der Bundesforstbetrieb Mittelbe, das Landesverwaltungsamt, das Landesamt für Umweltschutz, die Untere Naturschutzbehörde Wittenberg, das Amt für Landwirtschaft, Flurneuordnung und Forsten Anhalt.

Das Beweidungsprojekt startete 2007 als Modellprojekt der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) mit dem Ziel, ein aus Sicht des Naturschutzes besonders wertvolles Gebiet mit Heiden und

Sandrasen durch extensive Ganzjahresbeweidung und ergänzende Managementmaßnahmen zu erhalten und zu entwickeln. 2009 wurde die Oranienbaumer Heide von der Bundesregierung zum Nationalen Naturerbe erklärt und an die gemeinnützige Tochter der DBU, die DBU Naturerbe GmbH, übergeben. Seit 2011 wurde das Projekt mit ELER-Mitteln des Landes Sachsen-Anhalt fortgeführt und weiterentwickelt.

Auf 800 ha Fläche weiden mit einer Besatzstärke von derzeit ca. 0,2 Großvieheinheiten (GVE) je Hektar in einem Verhältnis von eins zu zwei ganzjährig robuste Heckrinder und Konikpferde, um

großflächige Offenlandbereiche als Lebensraum für seltene und gefährdete Tier- und Pflanzenarten zu erhalten. Die täglichen Kontrollen von Weidezaun und -tieren sowie die Pflege der Zaunstrassen werden vom Bewirtschafter, der Primigenius gGmbH, ebenso übernommen wie das Herdenmanagement und die Umsetzung veterinärrechtlicher Bestimmungen (Einzug von Ohrmarken, Blutentnahme bei Rindern). Letzteres wird über zwei Fanganlagen mit Behandlungsstand auf der Weidefläche gewährleistet. In den Wintermonaten wird optional und in geringen Mengen Landschaftspflegeheu

aus der Region (maximal 2,3 kg pro Tier und Tag) zugefüttert. Die Wasserversorgung wird über zwei Selbsttränken, die sieben Meter tief in die Erde reichen und ohne Strom arbeiten, gewährleistet.

Positive Wirkungen

Die Managementeffekte auf die Zielarten der Heide- und Sandrasenökosysteme sind bemerkenswert. So siedelte sich sogar der Wiedehopf wieder an. Die Brutpaare von Ziegenmelker und Heidelerche haben sich seit Projektbeginn auf jeweils über 100 versiebenfacht bzw. verdreifacht. Diese Ergebnisse stehen im deutlichen Gegensatz zum langjährigen Abwärtstrend bei den Vogelarten der Agrarlandschaften in Europa.

In den ehemals durch das Land-Reitgras vollständig dominierten Beständen haben sich die Zahlen der Pflanzenarten zudem signifikant gesteigert, vor allem die der lebensraumtypischen Zielarten und vieler gefährdeter Arten. Darüber hinaus siedelten sich Pflanzen- und Pilzarten neu an, die in Sachsen-Anhalt als ausgestorben galten, z. B. Ästige Mondraute und Punktierete Porenscheibe.

KATRIN HENNING,
Hochschule Anhalt

Spezieller Workshop für Landwirte:

Bei einem Workshop am 7. Mai 2018 in der Oranienbaumer Heide soll die Übertragbarkeit des Managements und bisheriger Ergebnisse aus dem Modellprojekt auf andere Gebiete kommuniziert und diskutiert sowie für die extensive Beweidung von Offenlandlebensräumen geworben werden. Anmeldungen an: Katrin Henning (katrin.henning@hs-anhalt.de) oder Antje Lorenz (antje.lorenz@hs-anhalt.de), Hochschule Anhalt.

Gruppenbild mit Urkunde in der Heide (v.l.): Prof. Dr. Werner Wahmhoff, Deutsche Bundesstiftung Umwelt, Dr. Stefan Reinhard, Primigenius gGmbH, Prof. Dr. Sabine Tischew, Hochschule Anhalt, Claudia Dalbert, Umweltministerin Sachsen-Anhalt, Gerd Bauschmann, Verein Weidewelt e. V., Guido Puhlmann, Biosphärenreservatsverwaltung Mittelbe, und Jürgen Dannenberg, Landrat des Landkreises Wittenberg.



Die Landschaftspfleger in der Oranienbaumer Heide sind Heckrinder (l.), eine in den 1920er-Jahren durch Kreuzung entstandene Hausrinderrasse, und Konikpferde (o.), eine aus dem mittel- und osteuropäischen Raum stammende Ponyrasse.